

# **Friedenstransparente gegen Kriegsschiffe und Böller auf der Hanse Sail!**

„Frieden schaffen ohne Waffen“, „Grenzen öffnen für Menschen – Grenzen schließen für Waffen“, „Pace“ („Frieden“) – das sind unsere Losungen für die Hanse Sail. Sie ähneln der Losung, die in den 1950-er bis 1970-er Jahren die Rostocker Ostseewochen prägte: „Die Ostsee muss ein Meer des Friedens sein“. Auf diese Losung wollte ein hoher Vertreter der Rostocker Stadtpolitik kürzlich zurückgreifen. Er äußerte, die Ostsee sei erst jetzt ein Meer des Friedens geworden. **Wie kann das sein,**

- **wenn die Ostsee für die NATO Teil ihrer sogenannten Nordflanke ist, mit Anrainern wie Russland und dem Baltikum, um die sie sich in Zukunft verstärkt kümmern will?**
- **wenn in Rostock das Marinekommando, die oberste Führungsinstanz der gesamten Deutschen Marine, arbeitet?**
- **wenn demnächst in Rostock auch das Maritime Operationszentrum angesiedelt wird, das alle Einsätze der deutschen Seestreitkräfte und Seeluftstreitkräfte koordiniert?**
- **wenn auf dem Stützpunkt Hohe Düne hoch technisierte Kriegsschiffe, die Korvetten, stationiert sind und auch noch Zuwachs bekommen sollen?**
- **wenn die Stadt sich stolz als „Heimathafen der Deutschen Marine“ präsentiert?**
- **wenn auf der Hanse Sail eine Korvette und ein Ölauffangschiff vom Stützpunkt Hohe Düne neben friedlichen Seglern am Kai liegen und jeder Tag auch ein Tag der Offenen Tür auf dem Stützpunkt ist?**

(bitte wenden)

Hinzu kommen die militaristischen Gebärden des Kanonier- und Böllertreffens gegenüber dem Stadthafen. Welche Traditionen werden hier hochgehalten? Wozu erzieht man Menschen, die man einlädt, das Böllern auch einmal zu probieren? Ist die Begrüßung ein- und auslaufender Schiffe in Friedenszeiten nicht ohne Knall und Rauch möglich?

Aber wir leben ja nicht in Friedenszeiten. Die Bundeswehr ist eine Interventionsarmee geworden. Die Marine mischt dabei kräftig mit. Ihr Inspekteurbrief 2/17 vom 14. Juli 2017 spricht vom „Aufbruch der Marine in eine neue Phase ihrer Geschichte“. Die erste Priorität für die Marineführung formuliert er so: „Wir müssen unser Denken und Tun auf unseren Kernauftrag konzentrieren, zur Führung des Seekrieges auf See, von Land und aus der Luft befähigt zu sein.“ Zurzeit ist die Deutsche Marine weltweit in fünf Kriegs- und Krisengebieten unterwegs. Ihre Schiffe beteiligen sich, zum Teil führend, an den ständigen maritimen Einsatzverbänden der NATO und sind bei zahlreichen Manövern dabei, gerade erst im Juni beim Manöver „Baltic Operations“ in der Ostsee - dem angeblichen „Meer des Friedens“!

Die dritte Priorität des Inspekteurbriefs schließlich lautet: „Wir müssen ‚Marine‘ in die Streitkräfte, in die Politik und in die Öffentlichkeit kommunizieren. Verständliche Kommunikation ... ist entscheidend für den Erfolg des Aufbruchs.“ Das erleben wir hier auf der Hanse Sail. Die Marine wirbt für sich: als Streitkraft zum Anfassen, als Arbeitgeber und als Möglichkeit, Abenteuer zu erleben – Töten und Sterben eingeschlossen.

Setzen wir dem unsere Vorstellungen von einer friedlichen Hanse Sail entgegen! Wir wollen kein Säbelrasseln auf der Ostsee. Wir wollen keine Waffen auf der Sail. Wir wollen keine Militarisierung der Stadt. Friedenstransparente gegen Kriegsschiffe und Böller! Machen Sie mit!

